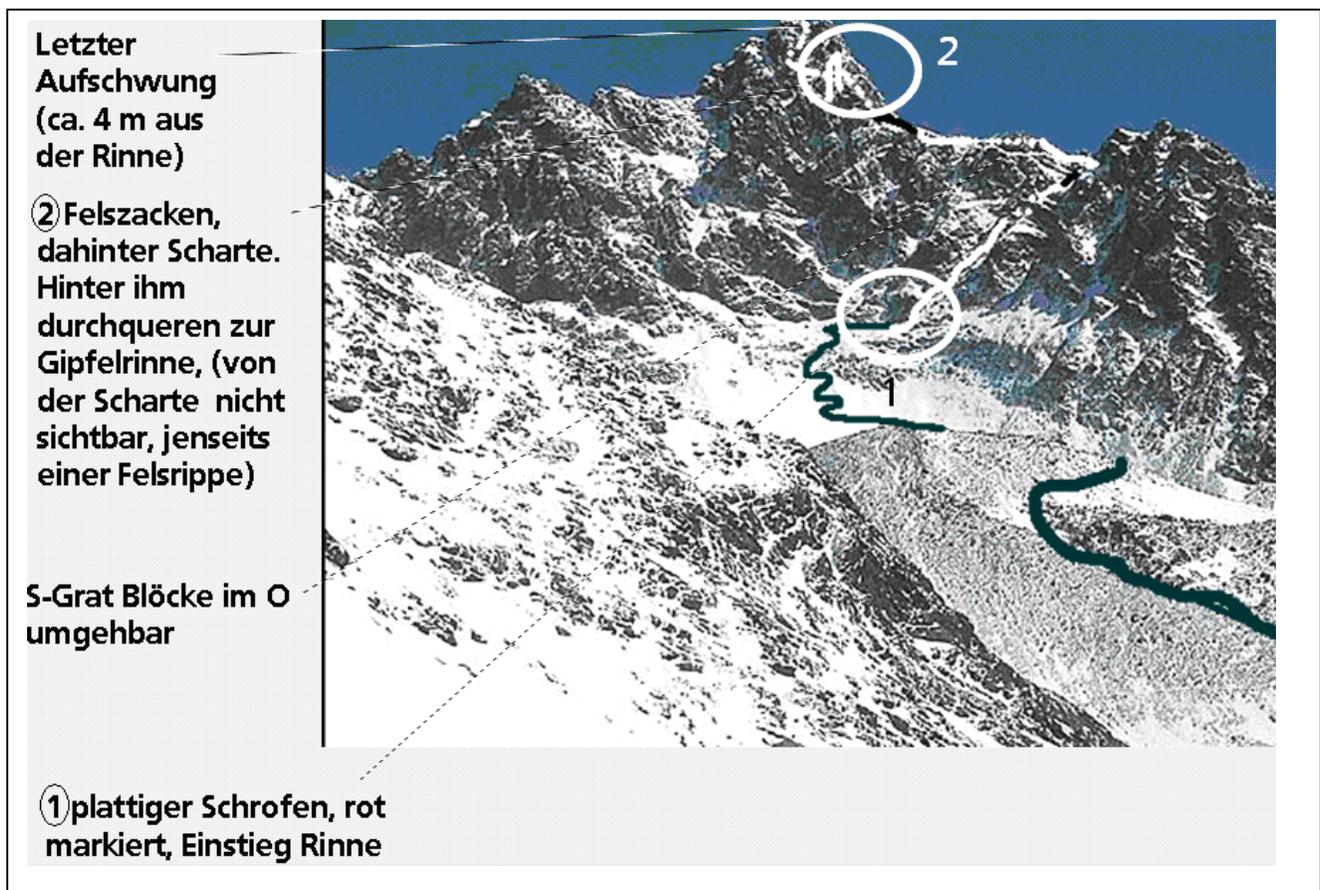


Die Verpeil Spitze (3425m)

Bergfreund Heinz Müller (DAV Wiesbaden) schreibt an die Sektion Mainz:

„Als kleiner Junge – 1970, mit neun - war es für mich schon toll, erstmals, vom Tal aus, auf dem Weg zum Madatsch Joch die magische 3000er Linie zu kreuzen. Im Jahr darauf besuchten wir dann den vom damaligen Hüttenwirt Signalkopf genannten Hüttendreitausender, die Parstles Wand (p.3085 der AV Karte). Aber obwohl das ja nun wirklich ein schmaler, ausgesetzter Zacken ist – bei uns Jungs galt das nicht. Die Waze Spitze, die Verpeil Spitze – das waren die „richtigen“ Berge.

. . . . dabei ist die Verpeil Spitze – natürlich ein Gipfel, den man ernst nehmen muss und den man nach einer Übernachtung auf der Kaunergrathütte angehen sollte, also kein „Hüttenberg“ - bei weitem nicht vom alpinen Kaliber einer Waze. Das Problem: Die verwirrende Beschreibung im Klier'schen Öztalführer mit „Rinnen“, „Scharten in Begrenzungsrippen“, „Kaminen“ und endlosen Details. Da entsteht der Eindruck, was bei der Waze klettertechnisch schwierig ist, das bietet die Verpeil an Orientierungsproblemen. Ist aber Quatsch. Deshalb hier eine Datei mit einer Darstellung des Anstiegs auf die Verpeil Spitze:“



Der Anstieg nach sommerlichem Schneefall von Süden, vom Anstieg zum Madatsch Joch aus.
Der Moränenbuckel unterhalb des Gipfels ist der Plangerößkopf (3053 m) “



Blick Richtung Verpeil Spitze und Parstleswand

Anmerkung: Das Foto zeigt (links) nicht den Gipfel der Verpeil Spitze, sondern nur das südliche Ende des obersten Gipfelgrats. Der Gipfel selbst schließt sich knapp weiter nördlich an. Im Foto (rechts) ist lediglich die Südschulter der Parstleswand und nicht deren beide Gipfel zu sehen. Das Foto - es ist aus völlig anderer Perspektive als das vorstehende aufgenommen - verdeutlicht, dass die Kaunergrathütte ein idealer Stützpunkt für die Besteigung der beiden beliebten Kletterberge ist.

Text: Peter Skoda, Foto: Walter Hellberg